



**Übersicht und Gebietsentwicklung**

Die Region Hannover – mit der Landeshauptstadt Hannover als Zentrum – liegt im Schnittpunkt der wichtigsten norddeutschen Ost-West- und Nord-Süd-Verkehrsachsen (A 2 und A 7, Haupteisenbahnstrecken Ruhrgebiet-Berlin und Hamburg-Süddeutschland, Mittellandkanal, Luftverkehrskreuz Langenhagen). Dieser Siedlungs- und Wirtschaftsraum ist, bezogen auf die mit ihm vergleichbaren Landkreise, mit 2 290 km<sup>2</sup> die flächenmäßig zweitgrößte und mit 1 128 336 Einwohnern (Stand: 31.12.2004) die bevölkerungsstärkste und am dichtesten besiedelte Gebietskörperschaft (492 Einw./km<sup>2</sup>) Niedersachsens.

Gebildet wurde die Region Hannover aus der Landeshauptstadt und dem Landkreis Hannover. Letzterer entstand 1974 durch Zusammenschluss des gleichnamigen Altkreises mit Teilen der bis dahin selbstständigen Landkreise Burgdorf, Neustadt am Rübenberge und Springe. Die Eigenständigkeit der Landeshauptstadt Hannover und der weiteren 20 Städte und Gemeinden blieb im Rahmen der Regionsbildung erhalten. Damit wurde eine grundlegende und bundesweit beachtete Reform der stadtrationalen Verwaltungsstruktur umgesetzt.

Prägend für die Entwicklung der Region Hannover sind die intensiven Verflechtungen und Wechselbeziehungen zwischen der Kernstadt und dem Umland (Funktionsteilung). Die mit der Stadt-Umland-Wanderung (Suburbanisierung) einhergehende Ausdehnung der Siedlungsflächen, die Inanspruchnahme der Freiräume und die Belastung durch zunehmenden Pendler- und Wirtschaftsverkehr stellen eine besondere Herausforderung für die räumliche Planung dar. Früh

wurde in der heutigen Region Hannover erkannt, dass die in diesem Zusammenhang stehen den Aufgaben eine gemeindeübergreifende regionale und zunehmend auch überregionale Koordinierung erfordern. So wurde bereits 1963 der erste Verband Großraum Hannover (später: Kommunalverband Großraum Hannover, KGH) mit dem Ziel gegründet, durch „einheitliche Planung die Entwicklung der Verbandsglieder zu fördern“ und einen Verbandsplan aufzustellen (heute: Regionales Raumordnungsprogramm). Nach mehrfachen organisatorischen Änderungen und der umfassenden Regionalreform bildete man zum 1. November 2001 die Region Hannover als neue Gebietskörperschaft. Sie hat die bis dahin vom Landkreis Hannover und vom KGH wahrgenommenen Aufgaben (u. a. öffentlicher Personennahverkehr, Regionalplanung) übernommen. Die bisher örtliche Trägerschaft für die Sozial- und Jugendhilfe wurde zur Verwirklichung eines gerechten Vorteils- und Lastenausgleichs ebenfalls auf die Region übertragen. Darüber hinaus erfolgte die Zuordnung spezieller Aufgabenbereiche aus der Landeshauptstadt Hannover und der damaligen Bezirksregierung Hannover. Gleichzeitig wurden einige der bisher vom Landkreis Hannover wahrgenommenen Aufgaben den Städten und Gemeinden im Rahmen der Förderung einer bürgernahe Verwaltung übertragen.

**Naturräume**

Naturräumlich nimmt die Region ein Übergangsgebiet zwischen den Ausläufern des Leineberglandes einerseits und des Norddeutschen Tieflandes andererseits ein. An die bewaldeten, aus erdmittelalterlichen Gesteinen aufgebauten Schichtkämme von Deister und Osterwald im Süden schließt sich das überwiegend landwirtschaftlich genutzte

## Kreis- und Bezirksdaten

Merkmal	Einheit	Region Hannover	Bezirk Hannover	Niedersachsen		Deutschland	
				Gesamt	= 100	Gesamt	= 100
<b>Fläche, Flächennutzung und Zentralität</b>							
Fläche am 31.12.2004	qkm	2.291,0	9.047	47.620	4,8	357.050	0,6
darunter Siedlungs- und Verkehrsfläche	%	21,3	14,9	13,1	162,7	12,8	166,4
darunter Landwirtschaftsfläche	%	55,2	60,5	60,9	90,7	53,0	104,2
darunter Waldfläche	%	19,1	21,0	21,2	89,9	29,8	64,1
Bevölkerungsdichte am 31.12.2004	Ew/qkm	492,6	239,5	168,0	293,2	231	213,2
Arbeitsplatzdichte - Erwerbstätige 2003 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	535,4	462	435	123,0	471	113,7
Arbeitsplatzdichte - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 30.06.2005 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	368	314	288	127,8	317	116,1
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) am 30.6.2005	Anzahl	59.435	8.562	-120.700	x	x	x
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) je 1 000 Einwohner am 30.6.2005	Anzahl	52,7	3,9	-15,1	x	x	x
<b>Bevölkerungsstruktur und -entwicklung</b>							
Bevölkerungsstand am 31.12.2004	Anzahl	1.128.336	2.166.626	8.000.909	14,1	82.500.849	1,4
Bevölkerungsveränderung gegen 31.12.1994	%	1,9	1,7	3,7	x	1,2	x
Künftige Bevölkerungsveränderung 1.1.2005 bis 1.1.2021	%	-0,6	-2,6	-0,7	x	0,4	x
Anteil der unter 20jährigen 2004	%	19,0	20,0	21,5	88,4	20,3	93,6
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2004	%	61,8	60,2	59,7	103,6	61,1	101,1
Anteil der über 65jährigen 2004	%	19,2	19,8	18,8	101,9	18,6	103,2
Anteil der unter 20jährigen 2021	%	17,3	17,6	18,4	94,0	17,6	98,3
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2021	%	62,1	60,8	60,4	102,9	60,4	102,8
Anteil der über 65jährigen 2021	%	20,6	21,6	21,2	97,0	22,0	93,6
dar. Anteil der über 80jährigen 2021	%	6,2	6,6	6,3	98,1	7,1	87,1
Ausländeranteil am 31.12.2004	%	10,6	8,5	6,7	158,1	8,8	120,5
Zusammengefasste Geburtenziffer 2004	Anzahl	1,3	1,3	1,4	91,1	1,4	92,9
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung 2004	Anzahl	-1.467	-4.666	-11.116	x	-112.649	x
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	-1,3	-2,2	-1,4	x	-1,4	x
Wanderungssaldo (über die Kreisgrenze) 2004	Anzahl	3.059	4.104	19.600	x	82.543	x
Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	2,7	1,9	2,4	x	1,0	x
Ehescheidungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	2,9	2,8	2,7	106,1	2,6	111,5
<b>Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB)</b>							
Erwerbstätige am Arbeitsort 2004	Anzahl	604.099	1.019.442	3.543.977	17,0	38.868.000	1,6
davon Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	0,9	2,0	3,3	28,1	2,2	42,1
davon Produzierendes Gewerbe	%	18,7	22,1	25,4	73,6	26,4	70,8
davon Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	27,2	26,7	26,4	103,2	25,2	108,1
davon Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	21,4	17,5	13,8	155,2	16,2	132,2
davon öffentliche und private Dienstleister	%	31,7	31,7	31,0	102,4	29,9	106,1
Veränderung der Erwerbstätigenzahl gegenüber 1994	%	4,5	3,5	6,4	x	3,6	x
Zahl der SVB am 30.06.2005	Anzahl	415.602	680.326	2.305.451	18,0	26.178.266	1,6
Frauenanteil an den SVB am 30.6.2005	%	46,2	46,2	44,7	103,3	45,4	101,8
Anteil der SVB mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss am 30.06.2005	%	10,5	8,8	7,3	143,2	9,5	110,5
<b>Bruttoinlandsprodukt (BIP), Bruttowertschöpfung (BWS)</b>							
Bruttoinlandsprodukt 2004	Mio. Euro	33.463	55.166	185.803	18,0	2.215.650	1,5
BWS-Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	0,4	1,2	2,0	21,3	1,1	38,7
BWS-Anteil des Produzierenden Gewerbes	%	22,7	26,2	29,5	77,0	29,1	78,1
BWS-Anteil von Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	20,7	19,4	18,9	109,6	18,0	115,0
BWS-Anteil von Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistern	%	33,1	29,5	25,2	131,5	29,1	113,9
BWS-Anteil der öffentlichen und privaten Dienstleister	%	23,0	23,7	24,4	94,2	22,7	101,3
Veränderungsrate des BIP 1994 bis 2004	%	10,3	11,3	16,8	x	24,4	x
<b>Wirtschaft</b>							
Landwirtschaftliche Betriebe 2003	Anzahl	2.114	9.878	57.588	3,7	420.697	0,5
Großvieheinheiten 2003	Anzahl	46.165	349.395	3.050.838	1,5	13.941.452	0,3
Großvieheinheiten je Hektar LF 2003	Anzahl	0,4	0,7	1,2	34,3	0,8	50,0
Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes 2004	Mio. Euro	15.342,3	29.459	146.626	10,5	1.420.690,3	1,1
Übernachtungen im Reiseverkehr 2005 (ohne Campingplätze)	Anzahl	2.651.065	5.115.417	31.322.279	8,5	322.255.580	0,8
darunter Gäste aus dem Ausland	%	22,7	14,8	7,1	317,7	14,0	162,3
Gewerbeanmeldungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	11,0	10,7	10,6	104,2	11,6	94,8
<b>Einkommen, Soziale Problemlagen</b>							
Gesamtbetrag der Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen pro Steuerpflichtigen 2001	Euro	34.354	33.028	32.478	105,8	33.498	102,6
Anteil der Einkünfte der Steuerpflichtigen mit mehr als 125 000 Euro Jahreseinkünften an allen Einkünften 2001	%	14,6	13,0	12,6	115,8	14,4	101,4
Verfügbares Einkommen pro Einwohner 2003	Euro	17.841	17.841	16.422	108,6	16.842	105,9
Arbeitslose am 30.09.2005	Anzahl	77.316	132.659	435.169	17,8	4.650.046	1,7
Arbeitslosenquote am 30.09.2005	%	15,1	13,7	12,3	122,8	12,5	120,8
Empfänger von ALGII im September 2005	Anzahl	77.287	136.422	449.453	17,2	5.152.755	1,5
ALGII-Empfänger je 1 000 Einwohner	Anzahl	68	63	56	121,1	62	109,7
<b>Öffentliche Finanzen <sup>1)</sup> (Landkreise einschließlich kreisangehöriger Gemeinden)</b>							
Steuereinnahmen der Gemeinden je Einwohner 2004	Euro	834	705	601	138,8	667	125,1
Überschuss (+) bzw. Fehlbetrag (-) des Verwaltungshaushalts in % der Einnahmen des Verwaltungshaushalts 2004	%	-3,3	-5,1	-11,9	27,7	x	x
Schuldenstand am Kreditmarkt 31.12.2004	Mio. Euro	1.513	2.489	7.826	19,3	84.257	1,8
Schuldenstand (am Kreditmarkt) je Einwohner 31.12.2004	Euro	1.342	1.147	978	137,2	1.098	122,2

1) Deutschland: Ohne Stadtstaaten



Calenberger Lösshügelland (Börde) mit seinen fruchtbaren Böden an. Etwa nördlich des Mittellandkanals beginnt mit der Hannover-schen Moorgeest (Nienburg-Neustädter Geest, Steinhuder-Meer-Niederung, Wedemark, Burgdorfer Geest) ein von mächtigen eiszeitlichen Ablagerungen geprägter Landstrich, dessen agrarische Tragfähigkeit aufgrund der überwiegend sandigen, oft auch vermasseten Böden allerdings hinter der Lössbörde zurücksteht. Die Leine durchfließt beide Landschaftsräume von Süden/Südosten in Richtung Nordwesten/Norden. Der höchstgelegene Punkt des Regionsgebietes wird im Deister (Bröhn) mit 405 m NN erreicht, die Leineniederung an der nördlichen Regionsgrenze liegt hingegen auf 26 m NN.

Die Höhenzüge Deister und Osterwald sind mit ihren ausgedehnten Buchen- und Fichtenwäldern ein beliebtes, regional bedeutsames Wander- und Naherholungsgebiet. Als besonderer Anziehungspunkt gilt der unter Naturschutz gestellte Saupark mit seinem Wisentgehege in Springe. Ein weiteres wichtiges Naherholungsziel ist das Steinhuder Meer mit seinen angrenzenden Niederungen und Mooren.

### Siedlungen – Geschichte und Struktur

Die innerhalb der Region Hannover zwischen den Kommunen und vor allem mit der Landeshauptstadt Hannover bestehenden Verflechtungen umfassen nicht nur die traditionellen Beziehungen wie die der Arbeitsplatzpendler, sondern auch die Bereiche der Versorgung, des Einzelhandels, der Bildung und Ausbildung sowie der Kultur und Freizeit. Neben dem leistungsfähigen Straßennetz für den Individualverkehr ist das modern ausgebaute Nahverkehrsnetz in der Region gleichzeitig eine Voraussetzung wie eine Folge dieser Verflechtungen. Mit den Verkehrsmitteln Bus, Stadtbahn, S-Bahn und Regionalverkehr werden die radial auf die Zentren ausgerichteten Linien und die tangentialen Verbindungen bedient. Mit weiterer Entfernung zum Zentrum Hannovers sind bei stärker ländlich ausgeprägter Siedlungsstruktur in den Umlandkommunen geringere Bevölkerungsdichten zu verzeichnen. Die vom Zentrum über die Kernrandzone in das Umland abnehmende Bevölkerungs- und Siedlungsdichte ist ein Strukturmerkmal der Region Hannover und als solches von großer Bedeutung im Rahmen der zukünftigen Siedlungs- und Verkehrsplanung.

Begleitend zu der Siedlungsentwicklung sind während der vergangenen Jahrzehnte in den Freiräumen systematisch Naherholungsgebiete erschlossen und gestaltet worden. Diese von der landschaftlichen Situation her besonders attraktiven und für die Ausübung vielfältiger Freizeitaktivitäten prädestinierten Bereiche tragen wesentlich zur Wohn- und Freizeitqualität in der Region bei.

Die weite Moorniederung um das Steinhuder Meer und die waldreiche Endmoränenlandschaft der Nienburg-Neustädter Geest (Mardorfer

und Schneereiner Berge, Grinderwald) sind jene Teile der Hannover-schen Moorgeest, die im Nordwesten der Region liegen. Das Steinhuder Meer, mit etwa 32 km<sup>2</sup> Niedersachsens größter Binnensee und Kern eines 1974 gegründeten Naturparks, hat überregionale Bedeutung für den Fremdenverkehr. Seine verschifften Uferregionen sind unter Naturschutz gestellt worden (Naturschutzgebiet Hagenburger Moor, Vogelschutzgebiet Ostufer), während das weite Hochmoorgebiet im Osten bei Neustadt am Rübenberge. (Totes Moor) noch großflächig von der Torfindustrie abgebaut wird.

Östlich des Leinetals schließen sich mit der Wedemark waldreiche Geestplatten an, die von den Endmoränenrücken der Mellendorfer und Brelinger Berge begleitet werden. Umgeben von Wäldern und Restheideflächen, Hochmooren (Naturschutzgebiete Otternhagener Moor und Bissendorfer Moor) und den aufgefrosteten Talsandplatten der Wietze-Niederung stellt die Wedemark eine alte Siedlungsinsel dar, die lange Zeit eine gewisse Eigenständigkeit in der Mundart, im Brauchtum und im Hausbau bewahrt hat. Doch mit zunehmendem Motorisierungsgrad und dem Ausbau der Verkehrsverbindungen sind die Verflechtungen mit dem Kerngebiet der Region Hannover deutlich gestiegen. Die alten Dörfer der Wedemark, die seit der Verwaltungs- und Gebietsreform von 1974 in einer Gemeinde (heute knapp 30 000 Einw.) zusammengefasst sind, werden als Pendlerwohnorte zunehmend von modernen Wohn- und z. T sogar Wochenendhäusern geprägt. Die Wedemark ist neben dem Steinhuder Meer und dem Deister ein bevorzugtes Naherholungsgebiet. Die Talsandflächen an der Wietze weisen vor allem in den ausgedehnten Wäldern bei Fuhrberg große Grundwasservorkommen auf, die zur Trinkwasserversorgung der Landeshauptstadt genutzt werden.

Östlich der Wietze-Niederung (etwa Eisenbahnlinie Hannover–Celle) beginnt das Gebiet der Burgdorfer Geest, deren flache bis allenfalls schwach gewellte Oberflächenformen geologisch im Wesentlichen aus eiszeitlichen Schmelzwassersanden und Grundmoränenrücken aufgebaut sind, örtlich aber auch eine Flugsand- oder Sandlössdecke tragen. Dementsprechend wechseln ausgedehnte Wälder mit Ackerlandinseln, auf denen seit 1860 Spargel- und Gemüseanbau betrieben wird, seit Einführung der Feldberegnung auch großflächig Zuckerrüben-, Weizen- und Gersteanbau. Bei Wietze, Hänigsen und Nienhagen liegen die ältesten deutschen Erdölfördergebiete.

Im Zuge der Siedlungsentwicklung hat sich das Erscheinungsbild der Geestgebiete vor allem in der Stadtrandzone von Hannover erheblich verändert. Aus den ländlichen Siedlungen, in der hiesigen Geest generell als kleinere, lockere Hafendörfer, in später – im Hochmittelalter – besiedelten Gebieten aber auch als Plansiedlungen wie Hufendörfer ausgeprägt, sind hier seit dem vergangenen Jahrhundert moderne Wohn- und Industrievorstädte hervorgegangen. Der Raum Garbsen mag als Beispiel erwähnt sein.

Landkreis Einheitsgemeinde Samtgemeinde Mitgliedsgemeinde Gemeindefreies Gebiet	Fläche	Bevölkerungs- dichte	Bevölkerung	Anteil der		Bevölkerungs- veränderung gegenüber 1994	Sozial- versiche- rungspflichtig Beschäftigte <sup>1)</sup>	Arbeits- platz- dichte <sup>2)</sup>	Pendler- saldo <sup>3)</sup>	Beschäftigungs- veränderung gegenüber 30.06.1995	Arbeits- lose	Arbeits- lose je 1.000 Ew.	Steuer- einnah- men	Kredit- markt- schul- den
				unter 20- jährigen	über 65- jährigen									
				am 31.12.2004										
q/km	Ew/qkm	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%	Euro/Ew.					
241 Hannover,Region	2.290,53	492,6	1.128.336	19,0	19,2	+1,9	415.602	36,8	59.435	-4,8	77.316	68,5	834,35	1.342
241001 Hannover, Landeshauptstadt	204,01	2.528,5	515.841	16,9	19,2	-1,9	267.779	51,9	107.710	-7,5	46.148	89,5	1.055,68	1.353
241002 Barsinghausen, Stadt	102,65	333,7	34.253	20,3	21,3	-0,8	6.294	18,4	-4.405	-16,9	1.757	51,4	612,63	795
241003 Burgdorf, Stadt	112,34	269,8	30.304	19,9	19,8	+0,6	5.162	17,1	-3.946	-13,0	1.827	60,5	526,33	459
241004 Burgwedel, Stadt	151,96	134,7	20.473	21,6	20,0	+7,8	7.264	35,6	907	+8,4	750	36,7	857,10	0
241005 Garbsen, Stadt	79,31	797,0	63.208	20,8	19,4	+1,8	11.353	18,0	-8.909	+11,8	4.011	63,7	510,21	601
241006 Gehrden, Stadt	43,10	345,8	14.906	21,5	20,5	+6,5	3.112	20,9	-1.575	+4,6	523	35,1	585,54	714
241007 Hemmingen, Stadt	31,56	589,2	18.596	20,5	20,9	+13,3	3.242	17,4	-2.423	-10,4	644	34,6	607,48	843
241008 Isernhagen	59,76	379,4	22.670	19,5	18,5	+2,4	8.222	36,3	1.079	-3,8	702	31,0	1.279,18	824
241009 Laatzen, Stadt	34,06	1.175,0	40.021	18,8	19,3	+8,0	14.826	37,1	1.470	+7,8	2.575	64,3	680,06	1.093
241010 Langenhagen, Stadt	71,99	701,7	50.516	19,0	20,5	+4,2	27.183	53,7	10.349	+6,4	2.640	52,2	1.204,14	959
241011 Lehrte, Stadt	127,06	346,6	44.045	21,7	17,8	+5,6	9.732	22,1	-5.007	-9,6	2.676	60,8	574,24	282
241012 Neustadt am Rbge., Stadt	357,50	127,9	45.711	22,1	17,6	+7,0	8.105	17,7	-1.618	-9,2	1.841	40,3	518,21	843
241013 Pattensen, Stadt	67,01	206,7	13.850	20,6	19,3	+6,0	3.045	22,0	-1.614	+51,1	600	43,4	616,18	612
241014 Ronnenberg, Stadt	37,77	613,9	23.186	21,2	18,9	+2,7	4.135	17,8	-3.711	-7,3	1.457	62,8	558,86	1.006
241015 Seelze, Stadt	54,04	614,5	33.206	20,6	19,2	+2,1	4.742	14,3	-6.024	-4,2	1.975	59,4	514,19	633
241016 Sehnde, Stadt	103,33	214,8	22.198	22,7	17,0	+21,6	4.572	20,5	-2.904	+38,4	1.055	47,3	439,30	418
241017 Springe, Stadt	159,80	186,6	29.823	20,0	21,9	-0,0	6.020	20,2	-2.933	-13,5	1.699	56,9	545,61	534
241018 Uetze	140,56	144,8	20.348	23,1	17,5	+9,3	2.618	12,8	-3.888	-10,6	1.141	55,9	416,55	286
241019 Wedemark	173,34	167,6	29.054	21,4	17,2	+12,0	5.581	19,2	-3.731	+12,5	1.057	36,3	721,22	343
241020 Wennigsen (Deister)	53,78	263,0	14.145	21,8	18,9	+8,5	1.919	13,6	-2.369	-10,3	588	41,6	492,65	842
241021 Wunstorf, Stadt	125,60	334,3	41.982	21,8	18,1	+5,7	10.696	25,5	-2.463	-3,1	1.650	39,4	547,46	802

1) am Arbeitsort. - 2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort pro 100 Einwohner. - 3) Einpendler minus Auspendler (über die Gemeindegrenzen).



Rückgrat des ÖPNV in der Landeshauptstadt und dem näheren Umland: die Stadtbahn

Das Calenberger Lösshügelland, Stammland des ehemaligen Königreiches Hannover (Feste Calenberg bei Schulenburg), präsentiert sich in Fortsetzung der Hildesheimer Lössbörde als eine wald- und grünlandarme, dicht mit großen Haufendörfern und kleinen Städten besetzte Agrarlandschaft. Braunerden und Parabraunerden mit Bodenwertzahlen bis über 70 Punkte begünstigen den Anbau von anspruchsvollen Feldfrüchten wie Zuckerrüben, Weizen, Gerste, Raps und Gemüse. Bewaldet sind die lössfreien Kuppen des Benthers und Gehrdenes Berges (maximale Höhen 173 m NN bzw. 154 m NN), die nördliche Vorposten des niedersächsischen Berg- und Hügellandes bilden. Ehemals mächtige Abraumhalden im Bereich des Benthers Salzstocks bei Empelde und in Ronnenberg zeugen hier von einem regen Kalibergbau, der um 1900 einsetzte, 1975 jedoch nach einem Wassereintritt in der Grube Ronnenberg gänzlich eingestellt wurde. Die Bergland-Schichtkämme von Deister und Kleinem Deister/Osterwald im Südwesten und äußersten Süden der Region sind siedlungsfrei, die beide Höhenzüge trennende Beckenlandschaft bei Springe zählt noch zur Lössbörde.

Die speziellen Eigenschaften und inwertsetzungs-Möglichkeiten der Naturräume bildeten eine wichtige Ausgangsbasis für die zurückliegende Entwicklung der Region Hannover zu dem bedeutendsten Siedlungs- und Wirtschaftsraum in Niedersachsen. Mit dem Wachstum der Agrarproduktion, der Gewinnung von Bodenschätzen, mit dem Ausbau von gewerblicher und industrieller Produktion sowie des Handels stieg die Bevölkerungszahl, gleichzeitig wuchsen die Siedlungsflächen, die Verflechtungen und Verkehrsbeziehungen zwischen den Städten und Gemeinden.

Im vergangenen Jahrzehnt ist die Nutzung der Windenergie als ein neues Element im Erscheinungsbild der Kultur- und Siedlungslandschaft hervorgetreten. Als Beitrag zur Nutzung regenerativer Energien weist die Region Hannover für einen Verdichtungsraum eine relativ große Zahl an Windenergieanlagen auf. Räumliche Schwerpunkte liegen im Neustädter Land sowie der südlichen Calenberger Börde.

Zu den ökologisch wertvollen, ästhetisch reizvollen, gut erschlossenen und meist für vielfältige Erholungsaktivitäten nutzbaren Teilen der Kulturlandschaft zählen die Grünflächen. Die Landeshauptstadt Hannover, oft als Großstadt im Grünen umschrieben, ist mit ihren Gärten und Parkanlagen eng mit den anschließenden Landschaftsräumen verbunden. Ebenso findet die historisch gewachsene Gartenkultur der Region mit der Vielzahl von Gärten und Parks an Gutshäusern, früheren Herrensitzen, Klosteranlagen und ländlichen Sied-

lungskernen in den international bekannten und bedeutsamen Herrenhäuser Gärten in Hannover ihren Höhepunkt. Diese Gartenkultur zeichnet sich nicht nur durch die historischen Anlagen aus; es entstanden auch begleitend zum Siedlungswachstum und aktuell zur Weltausstellung EXPO 2000 Gärten und Parks, die im jeweils zeitgenössischen Gestaltungsstil angelegt worden sind.

## Wirtschaft

Im Regionsgebiet sind 604 099 Erwerbstätige (Stand: 2004) am Arbeitsort beschäftigt. Das sind immerhin 17 % aller niedersächsischen Erwerbstätigen. Nur 0,9 % davon arbeiten noch in der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei, 18,7 % im produzierenden Gewerbe und bereits 80,3 % im Dienstleistungssektor.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort ist in der Region Hannover leicht rückläufig, und beläuft sich auf 415 602 (Stand: 30.06.2005). Im Vergleich zu 1995 ergibt sich daraus ein Verlust von 4,8 %. Dabei hat parallel eine intraregionale Verschiebung stattgefunden: Im Umland stieg die Zahl der Arbeitsplätze seit 1990 um etwa 20 000, dieses Wachstum ging aber auch zulasten der Landeshauptstadt. Auch nicht alle Kommunen konnten davon profitieren, die Gemeinden am Deisterrand verloren sogar Arbeitsplätze. Den relativ größten Zuwachs in dieser Phase verzeichnet mit +84 % die Stadt Pattensen (absolut ca. 1 400 Arbeitsplätze); deutliche Zunahmen konnten zudem Burgwedel, Garbsen, Langenhagen und Sehnde verbuchen.

Die frühere Kreisstadt Springe (29 823 Einw.; alle Einwohnerzahlen 31.12.2004), gelegen an der Deisterpforte zwischen Leine und Weser, war dem Holzreichtum ihres Naturraumes entsprechend seit dem 19. Jahrhundert Standort einer leistungsfähigen Holzindustrie und des damit verbundenen Maschinenbaus (Holzbearbeitungsmaschinen). Heute ist die elektrotechnische Industrie (Philips-Lichttechnik, Paulmann) von Bedeutung.

Die am Nordrand des Deisters liegenden Orte Wennigsen (14 145 Einw.) und Barsinghausen (34 253 Einw., Stadtrecht 1969) verdanken ihre wesentlichen wirtschaftlichen Entwicklungsimpulse dem seit Mitte des 19. Jahrhunderts in größerem Umfang betriebenen Steinkohlenbergbau (Wealden-Kohle), der seinerzeit vor allem die jungen Industrien in Linden, einem heutigen Stadtteil der Landeshauptstadt, versorgte (z. B. die Hanomag). Nach Schließung der Gruben (bis 1957) vollzog sich eine wirtschaftliche Diversifizierung durch die Ansiedlung und Weiterentwicklung verschiedener verkehrs- und absatzorientierter Arbeitsstätten. In Wennigsen sind z. B. die Metall- und Kunststoff verarbeitende, die feinmechanische sowie die Kosmetikindustrie und in Barsinghausen die Motorenteilproduktion (TRW, Dana, Bergmann) und Backwarenfabrikation (Bahlsen) sowie Großhandelsunternehmen (Lyreco Bürologistiker) zu erwähnen.

Die Lössbörde-Städte Gehrden (14 906 Einw.) und Ronnenberg (23 186 Einw., Stadtrecht 1975) sind als Pendlerwohnorte mit guter Verkehrsanbindung (Bundesstraßen, in Ronnenberg auch S-Bahn) und landschaftlich reizvoller Lage begehrt. Gehrdens Wirtschaftsentwicklung ist durch Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe geprägt (Germerott Innenausbau, Schörling, ZEG Zentraleinkauf Holz und Kunststoff). Insbesondere auf dem ehemaligen Bergwerksgelände in Ronnenberg-Empelde hat sich inzwischen eine Reihe von Betrieben angesiedelt.

Hemmingen (18 596 Einw., Stadtrecht 1999), im Übergang zwischen der Leineaue und dem Calenberger Land gelegen, wuchs in den vergangenen Jahrzehnten zu einem stark nachgefragten Wohnvorort Hannovers. Die Entwicklung der südlich angrenzenden Stadt Pattensen (13 850 Einw.) erhält starke Impulse durch das dortige moderne Gewerbegebiet, in dem u. a. renommierte Betriebe des Ernährungsgewerbes (Ahrberg) und ein Briefverteilzentrum der Deutschen Post AG ansässig sind. Laatzen (40 021 Einw., Stadtrecht 1968), unmittelbar an der Stadtgrenze zu Hannover gelegen, hat sich aus einem alten Bauerndorf auf der Flussterrasse der Leine zu einer modernen Industrie- und Wohnvorstadt von Hannover entwickelt. Sie gehört dank ihrer Verkehrsgunst und der räumlichen Nähe zum Messegelände zu den bevorzugten Gewerbegebieten: Ansässig sind Groß- und Einzelhandel, Fahrzeugbau, Elektroindustrie (Siemens); der ADAC hat in Laatzen-Rethen seine Regionalniederlassung errichtet.



Neustadt am Rübenberge (45 711 Einw.), das wegen seiner verkehrs- und strategisch günstigen Lage am Leineübergang der alten Handelsstraße nach Bremen (heutige B 6) bis 1584 unter verschiedenen Herrschaften Fürstenresidenz und Festungsstadt war, erfüllt zentrale Funktionen als Schul-, Einkaufs- und gewerblicher Mittelpunkt (Arzneimittelherstellung, Maschinenbau, Kunststoffverarbeitung) für den gesamten Nordwesten der Region. Seit der Auflösung des früheren Landkreises im Zuge der Gebietsneuordnung (1974) gilt Neustadt flächenmäßig als größte Stadt Niedersachsens. Die Nachbarkommune Wunstorf (41 982 Einw.) verdankt ihre Entwicklung zur Wohn- und Industriestadt sowohl ihrer ausgezeichneten Verkehrsanbindung (Autobahnanschlusstellen, Eisenbahnknotenpunkt) als auch der Ansiedlung von Gewerbebetrieben vielfältiger Branchen: Ernährungsindustrie (Ranchmaster), Herstellung von Fußbodenbelägen (Marley) oder Rohrsystemen (Brugg), Logistik (Lidl-Zentrallager, Markt- und Kühlhallen, Langhorst), Soft- und Hardware (Coglass). In Bokeloh-Mesmerode fördert noch ein bedeutendes Kalibergwerk.

Die Stadt Langenhagen (50 516 Einw., Stadtrecht 1959) mit dem Airport Hannover, dem nach Hamburg bedeutendsten norddeutschen Verkehrsflughafen, ist heute Standort namhafter Gewerbebetriebe (Zigarettenfabrik Reemtsma, Ton- bzw. Datenträgerproduktion der Firma Universal, Kabelwerke, Stahlbau, Fahrzeugbau, Luftfahrtindustrie mit dem MTU-Werk, Kfz-Handel, diverse Logistiker) und des Deutschen Wetterdienstes. Der verkehrsgünstigen Lage (neben Flughafen: Anschluss an die A 2 und A 7) und auch der Nähe zu Hannover verdankt Langenhagen diese dynamische Entwicklung von Arbeitsplätzen gerade auch im Logistik-Bereich. Im Stadtteil Kaltenweide befindet sich zudem einer der regional bedeutendsten, im Ausbau befindlichen Siedlungsschwerpunkte mit S-Bahn-Haltpunkt und einem Entwicklungspotenzial für mehrere tausend Einwohner (Weiherfeld). In den letzten Jahren entwickelte sich die angrenzende Wedemark (29 054 Einw.) zum Standort einiger renommierter Ge-

werbebetriebe (Sennheiser Elektronik, Bauunternehmen Papenburg, Automobilzulieferer Engelmann, Jesco Dosiertechnik, Spedition Ebeling).

Die Stadt Seelze (33 206 Einw., Stadtrecht 1977) erstreckt sich südlich von Leine und Mittellandkanal bis in die nördlichen Ausläufer des Calenberger Lösshügellandes hinein. Ab 1909 erhielt das Bevölkerungs- und Siedlungswachstum mit der Errichtung eines der größten norddeutschen Rangierbahnhöfe starke Impulse; ein bedeutender Betrieb der Chemieindustrie (Honeywell, ehemals Riedel-de Haen) hat in Seelze seinen Standort. Die künftige Siedlungsentwicklung wird sich schwerpunktmäßig südlich des Rangierbahnhofes und S-Bahn-Haltpunktes vollziehen (Seelze-Süd mit Grachtensiedlung am Zweigkanal nach Linden).

Ein Vorteil Garbsens (mit 63 208 Einw. nach Hannover größte Kommune der Region, Stadtrecht 1968) als Wohnstandort ist die direkte Verbindung mit dem Einpendlerziel Hannover durch das Stadtbahn-system. Garbsen ist aber auch Standort wichtiger Firmen des Einzelhandels und weiterer kleinerer und mittlerer Betriebe, überwiegend im Dienstleistungssektor. In Garbsen-Mitte hat sich ein Zentrum für Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen entwickelt (Unterwassertechnik, Produktionstechnisches Zentrum), das vor allem für Hightechbetriebe, die eine Anbindung an die Institute der Universität Hannover anstreben, interessant ist (z. B. Laserproduktion bei LPKF). Darüber hinaus wuchs entlang der B 6 um den Möbelmarkt Hesse ein Fachmarktzentrum mit Baumärkten, Möbel- und Teppichanbietern. Als künftiges Stadtzentrum für die Gesamtstadt mit Rathaus, Handels- und Dienstleistungseinrichtungen befindet sich die Neue Mitte Garbsen im Aufbau.

Isernhagen (22 670 Einw.) – im Nordosten an Hannover angrenzend – hat sich aufgrund seiner landschaftlich reizvollen Lage im



*Das Steinhuder Meer, Segelrevier und Naturreiservat vor den Toren Hannovers*

Wietzel und der verkehrsgünstigen Anbindung (Nähe zu den BAB 2, 7 und 37) vor allem der Ortsteile Altwarmbüchen und Kirchhorst zu einem attraktiven Wohn- und Wirtschaftsstandort entwickelt. Das Fachmarktzentrum Lahe/Altwarmbüchen entstand seit Ende der 1960er-Jahre durch die Ansiedlung eines Verbrauchermarktes und in der Folge einer Vielzahl weiterer Einzelhandelsbetriebe; sein Einzugsbereich geht über die Grenzen der Region Hannover hinaus. Nach mehrjähriger Planungs- und Bauzeit wurde 2006 auch die Stadtbahnverlängerung nach Isernhagen-Altwarmbüchen eröffnet.

Die frühere Kreisstadt Burgdorf (30 304 Einw.) ist heute vorwiegend Einkaufs- und Schulstadt. Die Nähe von Hannover und Celle macht sich hier ebenso wie in den benachbarten Orten durch hohe Auspendlerzahlen bemerkbar. Wichtige örtliche Gewerbebetriebe sind Sennheiser Elektronik, der Büroartikelhersteller Läufer und die Keksfabrik Parlasca. In der westlich angrenzenden Nachbarstadt Burgwedel (20 473 Einw., Stadtrecht 2003) haben sich mit dem Drogeriemarktunternehmen Rossmann und dem Möbelhaus Ikea wichtige Arbeitgeber etabliert. Auf dem Gebiet Burgwedels liegt auch das Wasserwerk Fuhrberg, eines der wichtigsten Wasserversorgungswerke für die Region Hannover. Uetze (20 348 Einwohner) schließlich, die östlichste Gemeinde der Region Hannover, liegt zwischen den Oberzentren Hannover und Braunschweig. Neben der starken landwirtschaftlichen Ausrichtung war Uetze früher durch Salzbergbau und Erdölförderung geprägt und unterliegt heute einem Strukturwandel. Die Mineralöl-Raffinerie in Dollbergen hat sich dabei auf die Aufbereitung von Altölen spezialisiert.

Lehrte (44 045 Einw., Stadtrecht 1898) wurde nach der Eröffnung der Eisenbahnstrecken Hannover-Braunschweig (1844), später Köln-Berlin und Celle-Hildesheim (1845/46) zu einem ein bedeutenden Eisenbahnknotenpunkt. Der Bahnbetrieb bildete den wesentlichen Impuls für die Stadtentwicklung. Dank der hervorragenden Verkehrslage, inzwischen ergänzt durch den eigenen Autobahnanschluss und die Nähe des Autobahnkreuzes Hannover-Ost, ist Lehrte heute ein bevorzugter Gewerbestandort, der in den letzten Jahren eine Reihe größerer Ansiedlungen realisieren konnte (Bekleidungsgroßhandel, Miele Hausgeräte, Großbäckerei, Bürologistiker Alka, Baumarkt). Nach der Schließung der Zuckerfabrik konnte auf einer innerstadtnahen Fläche eine städtebauliche Umstrukturierung und Aufwertung (Einzelhandelsansiedlungen) stattfinden. Sehnde (22 198 Einw., Stadtrecht 1997) hat seit Anfang der 1970er-Jahre durch die Schließung von Ziegeleien, Bergbaubetrieben (Kali) und der Zuckerfabrik einen tief greifenden wirtschaftlichen Strukturwandel vollzogen. In den vergangenen Jahren erfolgte eine deutliche Zunahme der Siedlungsentwicklung und damit eine Aufwertung der Wohnfunktion.

Alle unmittelbar an das Gebiet der Landeshauptstadt Hannover angrenzenden Städte und Gemeinden sind inzwischen mehr oder weniger stark mit ihr zusammengewachsen. Diese sieben Kommunen zeichnen sich überwiegend durch eine hohe Bevölkerungsdichte (Einw./km<sup>2</sup>) aus: Laatzen (1 175), Garbsen (797), Langenhagen (702), Ronnenberg (614), Seelze (615), Hemmingen (589) und Isernhagen (379). Insgesamt umfasst diese Kernrandzone eine Fläche von 368 km<sup>2</sup> in der ca. 270 000 Einwohner leben (Bevölkerungsdichte: 734 Einw./km<sup>2</sup>, Stand: Ende 2004).

## Entwicklung, Planung und Prognosen

In der Region Hannover wohnen 1 128 336 Menschen (Stand: Ende 2004), etwa 1,9 % mehr als 10 Jahre zuvor. Die Bevölkerungsent-

wicklung der Region ist auch schon längerfristig vom Wachstum geprägt. Besonders nach der Ostöffnung von 1989 konnten die Kommunen im Umland von Zuwanderungen profitieren; insgesamt gewann die Region in den 1990er-Jahren ca. 30 000 Einwohnerinnen und Einwohner hinzu. Allerdings ging diese Entwicklung z. T. auch zulasten der Landeshauptstadt, deren Bevölkerungszahl abnahm. Einen weiteren Wachstumsimpuls löste die Weltausstellung EXPO 2000 aus, mit dem auch die früheren Bevölkerungsverluste der Landeshauptstadt nahezu ausgeglichen wurden. Neu erschlossene, attraktive Wohnangebote wirkten dabei der Abwanderung junger Familien in die Umlandkommunen entgegen. Das Baulandpreisgefälle zwischen der Kernstadt und dem Umland, früher ein wesentlicher Faktor für die Stadt-Umland-Wanderung, ist aktuell durch das breite Grundstücksangebot in der Landeshauptstadt erheblich verringert worden.

Die Bevölkerungsentwicklung in den Städten und Gemeinden spiegelt – bei sehr unterschiedlichem Verlauf – auch den Umfang der Stadt-Umland-Wanderung der letzten Jahre wider. Im Zeitraum von 1990 bis 2004 ist die Einwohnerzahl z. B. in der Stadt Sehnde um mehr als 25 % und damit am stärksten gewachsen. Auch die Stadt Gehrden und die Gemeinde Wedemark konnten jeweils ca. 20 % mehr Einwohner verzeichnen, bei rund 15 % liegen die Zuwachsraten in der Gemeinde Uetze und der Stadt Hemmingen. Bis auf die Landeshauptstadt Hannover, die über den betrachteten Zeitraum geringe Verluste verzeichnete, haben alle Kommunen in der Region heute mehr Einwohner als 1990. Trotz dieser Bevölkerungsverteilung ist die Zahl der Berufspendler, die aus dem ehemaligen Landkreis in die Landeshauptstadt pendeln, zurückgegangen. Hierin zeigt sich, dass auch Arbeitsstätten eine Stadt-Umland-Wanderung nachvollziehen. Aus den umliegenden Landkreisen kommen daher heute deutlich mehr Pendler in die Region Hannover.

Wie fast überall in Deutschland, so verzeichnet auch die Region Hannover eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung. Nur Zuwanderungsgewinne, die überwiegend vom Zuzug jüngerer Altersgruppen getragen werden, lassen auf absehbare Zeit eine weiterhin ausgeglichene Bevölkerungssituation in der Region erwarten. Die Attraktivität des Arbeits- und Wohnungsmarktes, das hohe Ausstattungsniveau bei Versorgungs-, Bildungs- und kulturellen Einrichtungen und die besondere Qualität der „weichen“ Standortfaktoren (z. B. Freizeitangebote) werden hoffentlich auch zukünftig Menschen anziehen.

Die Region Hannover ist Teil der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen, eines freiwilligen Zusammenschlusses von größeren Städten, Landkreisen und der Region Hannover sowie dem Zweckverband Großraum Braunschweig und dem Regionalverband Südniedersachsen. Weitere Mitglieder sind staatliche und private Einrichtungen der Wissenschaft und Kultur sowie Wirtschaftsunternehmen von nationaler oder internationaler Bedeutung. Als Knotenpunkt internationaler Verkehrs-, Handels- und Informationsströme vereint die Metropolregion eine bemerkenswerte Vielfalt an Kompetenzen und Stärken in Logistik, Industrie, Wissenschaft und Forschung sowie Kultur. Die Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) hat im April 2005 beschlossen, die Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen in den Kreis der europäischen Metropolregionen in Deutschland aufzunehmen. Die wichtigsten Gründungsziele sind die Positionierung im europäischen Wettbewerb und die regionale Kooperation.